

wegen unterfagt wurde, aber im geheimen habe ich nichtsdestoweniger viel praktiziert und viele meiner Arzneien abgesetzt. Ja, sogar die Ehefrau des Doktor Heinsius, der am heftigsten wider mich gestritten, ist bei mir auf der Herberge gewesen und hat mich ihres Kropfes wegen um Rath gefragt. Ist das nicht ein Triumph meiner Kunst?"

„Da, in Sechstädt,“ fuhr der Doktor Rapontiko fort, „habe ich eine seltsame Geschichte vernommen. Doch Ihr kommt ja selbst von der



Universität und habt jedenfalls auch von der Teufelsbeschwörung gehört, die dorten alle Gemüther in Aufregung gebracht hat?"

Der Baccalaureus besah seine fingernägel mit großer Aufmerksamkeit und sagte, er sei schon lange aus der Stadt fort, er habe sich unterwegs bei Vettern und freunden aufgehalten, auch bei den Herren Pastoren vorgesprochen und wisse daher nichts von dem, was der Doktor meine.

„Dann will ich's Euch erzählen, so gut ich's eben weiß,“ erwiderte dieser und schlug behaglich ein Bein übers andere.

„Es ist ein Kleeblatt von Studenten gewesen, die haben, wie es die